

Limburger Anzeiger

Zugleich amtliches Kreisblatt für den Kreis Limburg

Älteste Zeitung am Platze. Begründet 1838

(Limburger Tageblatt)

Verkaufsstelle

mit Ausnahme des Sonntags und Feiertags.
In jeder Woche eine Beilage.
Kommunikation mit den auswärtigen Postämtern.
Abbestellen um die Zeitungsstelle.

Verantwortl. Redakteur J. Duhl, Druck und Verlag von Moriz Wagner,
J. Schindler'scher Verlag und Buchdruckerei in Limburg a. d. Lahn.

Anzeigen-Aufnahme bis 9 Uhr vormittags des Erscheinungstages

Abonnementspreis: 1 Mark 50 Pf.
Einzelhefte 15 Pf.
Die Abbestellung muss spätestens 14 Tage
vorher bei der Redaktion eintreffen.
Abbestellen um die Zeitungsstelle.

Nr. 91.

Fernsprech-Anschluss Nr. 82.

Montag, den 17. April 1916.

Fernsprech-Anschluss Nr. 82.

79. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Das Verzeichnis der zur Vornahme der Ergänzwahl eines Landtags-Abgeordneten im Kreise Limburg (V. Wahlbezirk des Regierungsbezirks Wiesbaden) gewählten Wahlmänner vom 14. März 1903 im Landratsamt, Zimmer Nr. 3
während der Geschäftsstunden zur Einsichtnahme offen liegt. Die Wahl des Abgeordneten findet
Donnerstag, den 27. April d. Js., vormittags 10 Uhr

Postamt „Zur Alten Post“ in Limburg statt.
Limburg, den 14. April 1916.

Der Wahlkommissar:
Springorum, Oberregierungsrat.

Verzeichnis

der beauftragten Ergänzwahl eines Landtags-Abgeordneten im Kreise Limburg (V. Wahlbezirk des Regierungsbezirks Wiesbaden) gewählten Wahlmänner.

Der Wahlmänner			Der Wahlmänner			Der Wahlmänner		
Name	Stand	Name der Gemeinde	Name	Stand	Name der Gemeinde	Name	Stand	Name der Gemeinde
Schmidt, Josef	Kugelführer	Limburg	73. Schneider, Josef 7.	Maurer	Niederböchen			
Schmidt, Wilhelm	Landwirt	"	74. Schmidt, Jakob 2.	Kaufmann	"			
Schwarz, Theodor	Ziegeleibesitzer	"	75. Stiller, Johann Theodor	Landwirt	"			
Döppes, Anton Albert	Sattler	"	76. Reuß, Josef Adam	Landwirt	"			
Seelbach, Jakob	Schlosser	"	77. Speth, Theodor Laurentius	Schuhmacher	"			
Auer, Franz	Glasmeister	"	78. Ewald, August	Schmiedemeister	"			
Kroßmann, Heinrich	Wirt	"	79. Heun, Josef Eduard	Landwirt	"			
Imand, Karl	Reutner	"	80. Dombach, Friedrich Julius	Zimmermeister	Dauborn			
Fachinger, Fritz	Kaufmann	"	81. Knapp, Georg Wilhelm 2.	Landmann	"			
Wiegelsburger, Karl	Buchhändler	"	82. Dr. Kiesel, Rudolf	praktischer Arzt	"			
Emmmer, Wilhelm Jr.	Schuhmacher	"	83. Hepp, Gottfried August	Landmann	"			
Hausch, Friedrich	Schreinermeister	"	84. Wagner, Jakob Wilhelm	Reutner	"			
Adams, Josef	Gastwirt und Schreiner	"	85. Hüb, Heinrich August	Landwirt	Dehrn			
Brückmann, Hermann	Reutner	"	86. Egenolf, Johann Jakob	Landwirt	"			
Krepping, Franz	Kaufmann	"	87. Eichler, Johann	Reutnermeister	"			
Fachinger, Jakob	Detonon	"	88. Langensiepen, Fritz	Lehrer	Staffel			
Schupp, Jakob	Seiler	"	89. Heberling, Karl	Landmann	"			
Diel, Adam	Spenglermeister	"	90. Emmel, Karl	Meister	"			
Lang, Karl	Bäckermeister	"	91. Eschhofen, Friedrich	Schlosser	"			
Döppes, August	Sattler	"	92. Wollenschläger, Heinrich	Landwirt	Niederkirchen			
Lehnardt, Ferdinand Heinrich	Kaufmann	"	93. Muth, Jakob Wilhelm	Landwirt	"			
Steinebach, Josef	Eisenbahnschlosser	"	94. Heun, Wilhelm 3.	Landwirt	"			
Göbel, Peter	Maschinist	"	95. Belling, Johann Georg	Landwirt	Eschhofen			
Ludwig, Josef sen.	Schreinermeister	"	96. Krelle, Josef	Landwirt	"			
Muth, Johann, Georg	Eisenbahn-Zugführer	"	97. Zingel, Johann	Landwirt	"			
Buchholz, Heinrich	Reutner	"	98. Diefenbach, Josef	Kanzlist	Lindenholzhausen			
Schmidt, Peter	Landmann	"	99. Will, Johann	Landmann	"			
Botton, Jakob	Postmeister a. D.	"	100. Dornoff, Jakob	Schmied	"			
Fachbender, Josef	Photograph	"	101. Friedrich, Georg Heinrich	Lackierer	"			
Hartmann, Gerhard	Tünchmeister	"	102. Jungkönig, Jakob	Schlosser	"			
Reuß, Josef	Kaufmann	"	103. Koppel, Johann 2.	Bürgermeister	"			
Kurtenbach, Peter	Kaufmann	"	104. Schmidt, Emil	Pfarrer	Wersbach			
Grandpre, Paul	Kaufmann	"	105. Tröst, Josef 5.	Schneider	"			
Becker, Theodor	Postsekretär	"	106. Rieder, Josef 3.	Maurer	"			
Moos, Wilhelm	Gärtner	"	107. Wolf, Kaspar	Lehrer	"			
Hetz, Friedrich	Banlier	"	108. Rieder, Johann Gustav	Landwirt	"			
Gammell, Jakob	Rebent	"	109. Becker, Johann Georg	Landwirt	Kirberg			
Rieth, Josef	Lehrer	"	110. Hegmann, Philipp	Sattler	"			
Dill, Adam	Lokomotivführer	"	111. Senst, Emil	Kaufmann	"			
Dr. Kauter, Josef	Kaufmann	"	112. Hegmann, Karl	Kaufmann	"			
Odenauer, Albert	Fabrikant	"	113. Ricodemus, Hermann	Landmann	"			
Wagner, Hugo	Kaufmann	"	114. Deuser, Karl Ludwig	Landmann	"			
Sang, Josef	Hilfswerkführer	Hadamar	115. Arthen, Johann Jakob	Landmann	Oberböchen			
Ohlenichläger, Jakob Josef	Kaufmann	"	116. Schneider, Josef 4.	Landmann	"			
Stahl, Josef	Gast- und Landwirt	"	117. Hilfrich, Jakob	Reutner	"			
Ohlenichläger, Wilhelm	Landwirt	"	118. Arthen, Gisbert	Bürgermeister	"			
Ohlenichläger, Franz Josef	Kaufmann	"	119. Reuler, Josef	Landwirt	Wensfelden			
Fröhlich, Peter	Brauereibesitzer	"	120. Mohr, Georg Christian	Landwirt	"			
Müller, Karl	Töpfermeister	"	121. Böller, Karl	Landwirt	"			
Becker, Franz Josef	Sattlermeister	"	122. Helfrich, Philipp August	Land- und Gastwirt	"			
Förger, Anton	Bäckermeister	"	123. Klapper, Wilhelm	Landwirt	Heringen			
Schmidt, Peter Ignaz	Reutner	Camberg	124. Creelius, Wilhelm Christian	Landwirt u. Bürgermstr.	Reesbach			
Wiegand, Anton	Tünchmeister	"	125. Viehmann, Wilhelm Christian	Landwirt	Heringen			
Hollingshaus, Philipp	Weggehermeister	"	126. Heideemann, Wilh. Christian	Landwirt	"			
Kauisch, Jakob	Landwirt	"	127. Emmelius, Christian	Landwirt	Würges			
Wens, Franz	Kaufmann	"	128. Neuth, Johann	Bürgermeister	"			
Weyrich, Josef II.	Ziegeleibesitzer	"	129. Vermbach, Ferdinand	Landwirt	Schwidderhausen			
Beuser, Anton	Landwirt	"	130. Mosbach, Johann	Pfarrer	Würges			
Schäuf, Philipp	Weggehermeister	"	131. Stein, Alex	Kaufmann	"			
Koppel, Leopold	Amtsrichter	"	132. Häppler, Georg	Landwirt	Erbach			
Müller, Anton 10.	Landmann	"	133. Beuser, Peter 4.	Hauptlehrer	"			
Molzberger, Georg	Pensionär	"	134. Hanfmann	Landwirt und Schreiner	"			
Rohr, Peter	Kaplan	"	135. Becker, Josef 2.	Landwirt	"			
Koch, Georg 1.	Magazin-Arbeiter	"	136. Abt, Heinrich	Landwirt	Oberfelders			
Sommer, Jakob II.	Bäcker	"	137. Stahl, Jakob	Bürgermeister u. Landwirt	Erbach			
Wilhelm, Josef	Bauunternehmer	"	138. Höhn, Philipp	Landwirt	Niederfelders			
Braun, Konrad II.	Landmann	"	139. Bullmann, Johann	Landwirt	"			
Martin, Jakob	Wächter	"	140. Schmidt, Heinrich	Briefträger a. D.	"			
Martin, Georg I.	Schlosser	"	141. Schidel, Peter Josef	Landwirt	"			
Sommer, Anton I.	Austreicher	"	142. Silber, Adam	Bahnmeister a. D.	"			
Beimer, Johann 4.	Weichenfleiter	"	143. Schüb, Wilhelm 5.	Kirchenrechner	"			
Bausch, Jakob	Landwirt	"	144. Göttinger, Anton 2.	Wirt	Eisenbach			

Der Wahlmänner				Der Wahlmänner			
Nr.	Name	Stand	Name der Gemeinde	Nr.	Name	Stand	Name der Gemeinde
145	Langenhof, Clemens	Pfarrer	Eisenbach	173	Böcher, Johann	Fleischhauer	Lahr
146	Reichmann, Johann 2.	Schuhmacher	"	174	Böcher, Wilhelm 6.	Maurer	"
147	Bös, Adam 3.	Landwirt	"	175	Hans, Wilhelm	Landwirt	"
148	Fritz, Josef	Land- und Gastwirt	Faulbach	176	Breitbender, Georg 3.	Bäcker	"
149	Kurz, Wilhelm	Landwirt	Ahlbach	177	Bausch, Josef 3.	Landwirt	Oberzeugheim
150	Hüb, Jakob	Landwirt	"	178	Stähler, Theodor	Landwirt	"
151	Ludwig, Johann	Schmied	Offheim	179	Horn, Anton	Land- und Gastwirt	"
152	Diefenbach, Peter 3.	Landwirt	"	180	Reu, Georg	Bürgermeister	Hausen
153	Eid, Jakob	Landmann	"	181	Wagner, Wilhelm	Polizeidirektor	Hausen
154	Bausch, Peter	Landmann	Niederhadamar	182	Gotthardt, Wilhelm	Polizeidirektor	Fußlingen
155	Ries, Karl Josef	Landwirt	"	183	Reis, Georg	Landwirt u. Bürgermeister	"
156	Simon, Anton	Bahndiener a. D.	"	184	Stahl, Jakob, Vinzenz	Landwirt	Dorndorf
157	Geibel, Konrad	Landwirt	"	185	Ruhn, Franz	Schuhmacher	"
158	Schardt, Georg	Landwirt	"	186	Kloft, Johann	Landwirt	"
159	Reber, Jakob 1.	Landwirt	Steinbach	187	Hof, Johann Simon	Bürgermeister	"
160	Bod, Jakob	Schuhmacher	"	188	Verlenbach, Georg	Lehrer a. D.	"
161	Leber, Albert	Landwirt	"	189	Scherer, Johann	Landwirt	Friedhofen
162	Man, Johann	Landwirt	"	190	Buß, Anton	Barbier	"
163	Diefenbach, Jakob	Landwirt	"	191	Giesendorf, Jakob	Landwirt	"
164	Steinhauer, Josef	Landwirt	"	192	Egenolf, Heinrich	Pfarrer	"
165	Siebenheller, Josef	Kentner	Niederzeugheim	193	Bellinger, Johann	Aushälter	"
166	Stähler, Peter Josef	Landmann	"	194	Fischbach, Nikolaus	Pfarrer	Langendernbach
167	Urban, Johann	Pfarrer	"	195	Hartmann, Philipp	Postschaffner a. D.	"
168	Ritz, Johannes	Landwirt	Mühlbach	196	Schäfer, Franz	Privatier	"
169	Reichwein, Johann 5.	Landwirt	Heuchelheim	197	Reep, Theodor	Landwirt	"
170	Brak, Philipp	Mühlbesitzer	Dorcheim	198	Wagenbach, Wilhelm	Kaufmann	Thalheim
171	Wagner, Anton	Gastwirt	"	199	Lahnstein, Josef 2.	Gemeinderichter	"
172	Abel, Michael	Landwirt	Lahr	200	Hartmann, Jakob	Kentner	"

Bekanntmachung

Auf Grund des § 6 Abs. 2 der Bekanntmachung des Reichsanzeigers über die Fleischversorgung vom 27. März 1916 wird mit Ermächtigung des Herrn Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten für den Umfang des Regierungsbezirks Wiesbaden die Schlachtung von Rindvieh, Schafen und Schweinen für den eigenen Wirtschaftsbedarf des Viehhalters (sog. Hauschlachtungen) bis zum 1. Juli 1916 verboten.

Das Verbot tritt sofort in Kraft.

In dringenden Fällen ist der Landrat, in Frankfurt a. M. und Wiesbaden der Polizeipräsident, berechtigt, Ausnahmen zu gestatten.

Zu widerhandlungen werden mit Gefängnisstrafe bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

Wiesbaden, den 13. April 1916.

Der Regierungspräsident.

v. Meißner.

Die Ortspolizeibehörden ersuche ich um sofortige wiederholte ortsübliche Bekanntmachung.

Ich weise besonders darauf hin, daß das Schlachtverbot bei den Herbstschlachten nicht mehr bestehen wird und daß für die Landwirte infolgedessen keinerlei Veranlassung vorliegt, für dieses Jahr keine Einlegeheine zu beschaffen. Die Landwirte wollen Sie besonders hierauf hinweisen.

Limburg, den 15. April 1916.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

Viehseuchepolizeiliche Anordnung.

Auf Grund der §§ 18 ff. des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 (R. G. Bl. S. 519) wird hiermit mit Genehmigung des Herrn Regierungspräsidenten folgendes bestimmt: Nachdem in dem Gehöft des Landwirts Phil. Hermann Pfeiffer 2. zu Dautborn durch das Gutachten des Herrn Kreisveterinärztes die Maul- und Klauenseuche amtlich festgestellt worden ist, wird hiermit die Gehöftsperrung über das verseuchte, sowie über das mit letzterem eng zusammenhängende Gehöft des Oswald Wagner zu Dautborn verhängt. Danach ist die Ausfuhr von Rindvieh aus den genannten Gehöften sowie die Einfuhr von solchem Vieh in letztere verboten.

Zu widerhandlungen gegen dieses Verbot werden nach § 76 a. a. D. mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit entsprechender Haft bestraft, sofern nicht nach den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen eine höhere Strafe verwirkt ist.

Diese Verordnung tritt sofort mit Veröffentlichung in Kraft.

Limburg, den 10. April 1916.

N. 942.

Der Landrat.

An die Herren Bürgermeister des Kreises

Die noch rückständigen Empfangsbestätigungen über gezahlte Wochenbeiträge sind bestimmt mit nächster Woche einzureichen.

Limburg, den 17. April 1916.

N. A.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

Bekanntmachung

Die Bürostunden im Landratsamt, in der Kreisverwaltung und der Steuerverwaltung werden von heute ab für ein Publikum auf 9 Uhr vormittags bis 12 1/2 Uhr mittags festgesetzt. Nachmittags sind die Büros für das Publikum geschlossen.

An die Herren Bürgermeister des Kreises

Vorstehende Bekanntmachung ersuche ich wiederholt in ortsüblicher Weise veröffentlicht zu lassen.

Limburg, den 18. Februar 1916.

Der Landrat.

Französische Angriffe unter schweren Verlusten abgewiesen.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Großes Hauptquartier, 15. April. (W. I. B. Amtlich.) Ein härterer Vorstoß der Engländer gegen die Trichterstellungen südlich von St. Eloi wurde nach Handgranatenkampf völlig zurückgeschlagen.

In den Argonnen und östlich davon teilweise lebhafter Artillerie- und Minenkampf.

Links der Maas konnten feindliche Angriffsabsichten gegen unsere Stellungen auf „Toter Mann“ und südlich des Raben- und Cumires-Waldes, die durch große Steigerung des Artilleriefeuers vorbereitet wurden, in unserem vernichtenden, von beiden Maasarmen auf die bereitgestellten Truppen vereinten Feuer nur mit einigen Bataillonen gegen „Toter Mann“ zur Durchführung kommen. Unter schwersten Verlusten brachen die Angreifer vor unserer Linie zusammen, einzelne zwischen unsere Gräben vorgedrungene Leute fielen hier im Nahkampf.

Rechts der Maas, sowie in der Woivre-Ebene blieb die Gefechtsintensität im wesentlichen auf heftige Feuerkämpfe beschränkt. Zwei schwächliche feindliche Handgranatenangriffe südwestlich der Feste Douaumont blieben erfolglos.

Oberste Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 16. April. (W. I. B. Amtlich.) Beiderseits des Kanals von La Bassée steigerte sich die Tätigkeit der Artillerien im Zusammenhang mit lebhaften Minenkämpfen. In der Gegend von Vermelles wurde die englische Stellung in etwa 60 Meter Ausdehnung durch unsere Sprengungen verflüchtigt.

Westlich der Maas entwickelten sich abends heftige Kämpfe an der Front vorwärts der Feste Douaumont

bis zur Schlucht von Bauz. Der Feind, der anschließend an sein starkes Vorbereitungsfeuer mit erheblichen Kräften zum Angriff schritt, wurde unter schwerer Beschädigung seiner Gefechtskraft abgewiesen. Etwa 200 Mann wurden gefangen in unsere Hand.

Oberste Heeresleitung.

Von den eigenen Landseuten getötet.

Das Wolffsche Telegraphen-Büro teilt mit: Im März 1916 haben unsere Gegner im Westen durch das Feuer ihrer Artillerie und die Bomben ihrer Flieger unter friedlichen Landeseinwohnern folgende Verluste verursacht: tot 1 Mann, 17 Frauen, 16 Kinder, zusammen 44 Personen; verwundet 28 Männer, 54 Frauen, 38 Kinder, zusammen 120 Personen, im ganzen 64 Personen. Von den Verwundeten sind nachträglich ihren Verletzungen erlegen 4 Männer, 1 Frau, 1 Kind. Die Gesamtzahl der seit dem

Deines Bruders Weib.

Original-Roman von H. Courths-Mahler.

9) (Nachdruck verboten.)

Dolf lachte verschmüht.

„Aber Mama — ich bin doch nicht dumm.“

„Rein, mein lieber Dolf, du bist mein kluger, vernünftiger Sohn. Wie gut, daß ich mich mit dir darüber aussprechen kann. Nicht einmal mit Papa kann ich so rückhaltlos sprechen wie mit dir.“

Dolf lächelte eitel und selbstgefällig.

„Run ja, Mama — wir beide verstehen uns eben sehr gut, na — und mir kann so leicht keiner was vormachen. Aber was denkst du nun, was geschehen wird?“

„Vor allen Dingen muß ich Papa zureden, er soll von Gerd verlangen, daß er ihm das Geld in den Händen läßt.“

Dolf zuckte die Achseln und warf sich in einen Sessel in entschieden anmutiger, aber ebenso fleghafter Haltung.

„Da mache dir nur nicht viel Hoffnung. Papa wird Gerd kein gutes Wort geben, er ist ihm gegenüber zurückhaltend wie zu einem fremden Menschen.“

Frau Helene seufzte.

„Das liegt natürlich an Gerds starrsinnigem Wesen.“

Dolf schnitt eine Grimasse.

„Daran wohl nicht allein, Papa macht sich nichts aus Gerd, weil du ihn nicht leiden magst. Wie hat Papa viel lieber — ich kann ihn um den Finger wickeln, wenn ich will.“

Aber Gerd ist auch wirklich ein Ekel. So greulich zugeknöpft und finstern. Er dünkt sich natürlich über mich erhaben. Pah! So'n Schaf! Ich finde ihn unausstehlich, und er mag mich auch nicht leiden. Es ist gar nicht als ob wir Brüder wären.“

Seine Mutter atmete tief auf.

„Er mag dich nicht, weil du mein Ebenbild bist.“

„Was hat er nur eigentlich gegen dich?“

„Nichts, als daß ich seine Stiefmutter bin.“

„Na ja — angenehm mag das nicht sein, eine Stiefmutter zu haben. Und ich bin ihm wohl ein Dorn im Auge, weil er doch durch meine Geburt die Hälfte des väterlichen Erbes verliert. Aber daran ist doch nun nichts mehr zu

ändern, und wenn er so klug wäre, wie er sich immer aufspielt, dann hätte er sich längst damit abgefunden. Er ist ja zu dämlich. Weißt du — im Grunde bin ich sehr froh, daß er fortgeht.“

„Ja auch, das glaube mir.“

„Es ist ja so dumm von ihm, daß er studieren will.“

Ewig die blöde Schere!“

„Du kannst es ja nur lieb sein, Dolf. Denn wenn Gerd auch Kaufmann werden wollte wie du, dann erhielte er wohl gar als Aelterster die Fabrik. Es ist sehr gut, daß du dich entschlossen hast, Kaufmann zu werden.“

„Na, ich bitte dich, Mama, das liegt doch auf der Hand. Und dann brauch ich nicht so zu hüffeln. Wenn ich mein Einjähriges in der Tasche habe, dann ist Schluss, dann lasse ich mich von Papa ein paar Jahre auf Reisen schicken.“

Ich denke da an einen bequemen Volontärposten im Ausland, wo ich mich amüsieren kann. Dann diene ich mein Jahr ab in irgend einem flotten Regiment — na — und wenn ich dann bei Papa ins Geschäft eintrete, dann gibt er mir sicher bald Prokura und ich bin mein eigener Herr.“

Frau Helene sah ihren frühreifen Sproßling zärtlich an.

„Du bist wirklich ein kluger Junge, mein Dolf. Wie du dir das schon alles so vernünftig ausgedacht hast.“

Er lächelte eitel.

„Na, man macht sich doch beizeiten seinen Lebensplan. Ich habe mir gleich vorgenommen, Kaufmann zu werden, damit ich einmal Papas Fabrik erbe. Gerd hat ja schon von seiner Mutter eine Menge Geld. Da muß ich sehen, daß ich nicht zu kurz komme.“

„Davon spricht man aber nicht, Dolf,“ warnte die Mutter.

Er lachte überlegen.

„Doch nur zu dir, Mama.“

„Run ja, — Papa dürfte so etwas nicht hören.“

„Aber, Mama — ich bin doch kein Idiot. Papa ist ein bißchen komisch in solchen Dingen.“

Was Dolf mit „komisch“ bezeichnete, das war der sehr ehrenhafte, rechtliche Kern im Wesen seines Vaters. Bernhard Falkner war durchaus kein schlechter Mensch, wenn er sich auch durch Helenes salzintendendes, solettes Wesen hatte

in Schuld und Unrecht verstricken lassen. Er glaubte heute, daß seine Frau, gleich ihm, nur aus übertriebener Gerechtigkeit hatte, als sie sich in seine Arme warf, trotzdem er magis seine erste Frau noch lebte. Keine Ahnung hatte er von dem wirklichen Charakter Helens. Ebenso hielt er seinen Dolf für einen gutherzigen, offenen und ehrlichen Charakter. Wenn er Zeuge hätte sein können von der Unterhaltung zwischen Mutter und Sohn — er wäre entsetzt gewesen.

Bernhard Falkner sah noch an seinem Schreibtisch in seinem Privatkontor, als der Kontordirektor die Tür öffnete und meldete:

„Herr Gerhard Falkner.“

Bernhard Falkner stutzte und sah sichtlich überrascht auf. Es war noch nie vorgekommen, daß ihn Gerd hier an suchte.

Gerhard Falkner war bald nach der Unterredung mit seiner Stiefmutter aufgebrochen. Es drängte ihn, mit dem Vater zu sprechen über die Geldangelegenheit, noch ehe die Stiefmutter in sicher entstellender Weise dem Vater über die Unterredung Bericht erstattete. Und einem raschen Impuls folgend, war er nun herausgekommen in die Fabrik, um ungestört mit dem Vater sprechen zu können.

„Guten Tag, Vater,“ sagte er, diesem die Hand reichend.

„Guten Tag, Gerd,“ erwiderte dieser, die Hand des Sohnes nur flüchtig berührend und ihn forschend betrachtend. „Was führt dich zu mir? Du siehst mich erschrocken über deine Anwesenheit, da du mir doch sonst geflüchtet aus dem Wege gehst.“

Gerd preßte die Lippen aufeinander und seine Stirn zog sich wie im Schmerz zusammen.

„Du irrst, Vater, ich gehe dir nie aus dem Wege.“

„Sagte er dann herb.“

„Run — darüber wollen wir nicht streiten. Also was wünschst du?“

Gerd hob die Augen und sah ihn fest an.

„Ich wollte etwas mit dir besprechen, Vater — über meine Vermögensangelegenheit.“

(Fortsetzung folgt.)

September 1915 festgestellten Opfer der feindlichen Beschießung unter den Bewohnern des eigenen oder verbündeten Landes erhöht sich damit auf 1207 Personen.

Von den östl. Kriegsschauplätzen.

Großes Hauptquartier, 15. April. (W. I. B. Amtlich.) Die gestern wiederholten östlichen Angriffsversuche der Russen nordwestlich von Tarnoburg hatten das gleiche Schicksal wie am vorhergehenden Tage.

Am Serwisch südöstlich von Koresitschi brachten wir einen durch starkes Feuer eingeleiteten Vorstoß schwächerer russischer Kräfte leicht zum Scheitern.

Oberste Heeresleitung.

Wien, 15. April. (W. I. B.) Amtlich wird veröffentlicht, 15. April 1916:

Gestern nach 5 Uhr früh erschienen 7 feindliche Flugzeuge, darunter 4 Kampffluger, über Czernowiz und den Schmanlagen nördlich der Stadt. Zur Abwehr stiegen einige unserer Flugzeuge auf, denen es nach zweistündigem Überfliegen sich abspielenden Luftkampf gelang, einen feindlichen Kampffluger auf 30 Schritte abzuschießen. Das feindliche Geschwader flüchtete. Das getroffene Flugzeug landete im Sturzflug bei Bojan zwischen der russischen und unserer Linie, und wurde durch unser Geschützfeuer vernichtet. Der feindliche Beobachter ist tot. Unsere Flugzeuge kehrten unbeschädigt zurück.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Großes Hauptquartier, 16. April. (W. I. B. Amtlich.) Es hat sich nichts von besonderer Bedeutung ereignet. Oberste Heeresleitung.

Wien, 16. April. (W. I. B.) Amtlich wird veröffentlicht, 16. April 1916:

Zußer dem alltäglichen Geschützfeuer keine besonderen Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Der Krieg mit Italien.

Wien, 15. April. (W. I. B.) Amtlich wird veröffentlicht, 15. April 1916:

Sanft verlief der gestrige Tag sowohl in Ostgalizien, als auch in den anderen Abschnitten unserer Nordostfront verhältnismäßig ruhig.

Im Nizli-Br. wiegen unsere Truppen neuerliche Angriffe des Feindes auf die gewonnene Vorstellung ab. Im Nizliabschnitt waren die Minenwerfer heute nacht in lebhafter Tätigkeit. Die Spitze des Col di Lana wird von den Italienern andauernd heftig beschossen. Feindliche Angriffsversuche im Sugana-Abschnitt wurden abgewiesen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Wien, 16. April. (W. I. B.) Amtlich wird veröffentlicht, 16. April 1916:

In der südtirolischen Front fanden im allgemeinen ruhige Geschützschüsse statt. Im Abschnitt der Hochfläche von Tobo war die Geschützaktivität etwas lebhafter. Ostlich von Selz sind wieder kleinere Kämpfe im Gange.

Im Plöden-Abschnitt nahm unsere Artillerie die feindlichen Stellungen unter kräftiges Feuer.

In der Tiroler Front beschloß der Feind einzelne kleine in den Dolomiten und unsere Werke auf den Hochflächen von Lafrana und Bielereth.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Balkanriegsschauplatz.

Großes Hauptquartier, 15. April. (W. I. B. Amtlich.) Keine Ereignisse von Bedeutung.

Oberste Heeresleitung.

Wien, 15. April. (W. I. B.) Amtlich wird veröffentlicht, 15. April 1916:

Unverändert ruhig.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Großes Hauptquartier, 16. April. (W. I. B. Amtlich.) Es hat sich nichts von besonderer Bedeutung ereignet.

Oberste Heeresleitung.

Wien, 16. April. (W. I. B.) Amtlich wird veröffentlicht, 16. April 1916:

Unverändert ruhig.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Ein Ehrenfriedhof in Belgrad.

Belgrad, 15. April. (U.) Nach den „Belgrader Nachrichten“ hat die Militärbaubehörde einen Soldatenfriedhof errichtet, wo die in den Kämpfen um Belgrad gefallenen österreichisch-ungarischen und deutschen Helden beigesetzt werden. In der Mitte des Friedhofs ist eine Abtheilung für gefallene Offiziere. Diese Gräber werden durch ein Monument kenntlich gemacht. Außerdem wird ein Ehrenfriedhof zum Gedächtnis der Gefallenen errichtet. Auf dem Friedhof liegen bereits 450 Soldaten, unter ihnen 12 Offiziere der deutschen und österreichisch-ungarischen Armee.

Die osmanischen Kampfgebiete.

Fliegerangriff auf Konstantinopel.

Konstantinopel, 15. April. (W. I. B.) Das Hauptquartier teilt mit:

Am 14. und 15. April überflogen zwei

feindliche Flugzeuge, die vor den Dardanellen aufgestiegen waren, in großer Höhe Konstantinopel und warfen einige Brandbomben auf zwei Örtlichkeiten der Bannmeile, ohne irgendwelche Wirkung zu erzielen. Infolge des Feuers unserer Abwehrgeschütze verloren die feindlichen Flieger ihr Ziel aus den Augen und kehrten in der Richtung zurück, aus der sie gekommen waren.

Zurückhaltung für England bestimmter Pferde in Holland.

Amsterdam, 15. April. (U.) Dem „Telegraf“ wird aus Ziel gemeldet: Ein Zug von 670 Pferden, die für den Transport nach England bestimmt waren, wurden auf der Station Ziel auf höheren Befehl angehalten.

Das englische Kabinett gegen die allgemeine Dienstpflicht.

London, 15. April. (Zens. Zett.) Der „Star“ meldet, daß sich das Kabinett am 13. gegen die Einführung der allgemeinen Dienstpflicht erklärt habe, jedoch alle unverheirateten jungen Leute unter die Waffen gerufen werden sollen, sobald sie das 18. Lebensjahr erreicht haben.

Riesenunterseeboote mit je 8 Geschützen und 4 Lancierrohren im Tyrhenischen Meer.

Basel, 16. April. (Zens. Bln.) Die „Bas. Nachr.“ melden aus Paris: Aus einzelnen Meldungen, die aus dem Bereich der französischen Küste, dem Atlantischen Ozean und dem Mittelmeer einlaufen, gewinnt man neue Angaben über den Unterseebootskrieg der Zentralmächte. Belgische Raubtorpedos, die in Haare landeten, berichteten u. a. daß zwei englische Torpedoboote auf Minen liefen, als sie einem Dampfer zu Hilfe eilen wollten. Das Unterseeboot hatte in kürzester Zeit einen förmlichen Minenkreis um die Torpedoboote gelegt, und ein drittes Torpedoboot mußte erst durch Feuer auf das Minenfeld sich eine Bresche schaffen, um die überlebenden der anderen Boote retten zu können. Eine andere Meldung besagt, daß die Unterseeboote vor allen französischen Häfen kreuzen und sogar mehrfach in die Mündung der Gironde eingefahren sind. Ein in Lissabon eingelaufener französischer Dampfer fing die drablosigen Gespräche von vier Unterseebooten ab, die in der Nähe von Gibraltar miteinander ihre Ergebnisse austauschten. Einer Meldung aus Genau zufolge wurden im Tyrhenischen Meer Unterseeboote von 90 Meter Länge beobachtet, die 8 Geschütze und 4 Lancierrohre an Bord haben.

Ein Gedenkstein für den Grafen von Spee.

Kiel, 15. April. (W. I. B.) Seine Majestät der Kaiser und König hat der heutigen Enthüllungseier des Gedenksteins für den Vizadmiral Grafen v. Spee durch nachstehendes an die Gräfin v. Spee gerichtete Telegramm gedacht: „Ich will die heutige Enthüllung der Gedenktafel, welche die Kameraden als Zeichen dankbarer Verehrung für Ihren heldenmütigen Gatten gestiftet haben, nicht vorübergehen lassen, ohne Ihnen, Frau Gräfin, erneut zu versichern, wie auch mir der tapfere General und seine Heldentat stets gegenwärtig bleiben werden als leuchtende Vorbilder der Pflichttreue bis zum Tode. Was Ihnen genommen worden ist, gehört der Geschichte an und lebt weiter im Herzen der Angehörigen meiner Marine und des ganzen deutschen Volkes, das bei der heutigen Feier Ihr stolzer Trost.“

Wilhelm I. R.

Amerika und wir.

Washington, 15. April. (W. I. B.) Meldung des Reuterschen Büros: Wie verlautet, sind Wilson und das Kabinett dahin übereingekommen, daß die Vorlegung weiterer Beweismaterialien für die Rechtsverletzungen von Unterseebooten wahrscheinlich innerhalb 48 Stunden erfolgen und von der endgültigen Forderung begleitet sein wird. Deutschland solle den Beweis für die aufrichtige Erfüllung der von ihm gegebenen Versprechungen erbringen.

New York, 16. April. (Zens. Zett.) Da Wilson die Zeitungserörterungen aus Anlaß des Jahrestages des Untergangs der „Lusitania“ fürchtet, so wird er an Deutschland eine Note richten, in der neue Garantien für die Sicherheit amerikanischer Reisenden verlangt werden. Es werden in der Note 65 Fälle aufgezählt, in denen die Tauchboote fährer die notwendigen Vorsichtsmaßnahmen vernachlässigt haben sollen. Die Note wird nicht zeitlich befristet sein, soll aber Amerikas letztes Wort bedeuten.

Amerikanische Auslassung zur Kanzlerrede.

New York, 15. April. (W. I. B.) Funkpruch von dem Berichterstatter des W. I. B.: In einer Besprechung der Rede des deutschen Reichskanzlers sagt die „New York American“ in einem Leitartikel: Es ist nichts Doppelseitiges in der Rede. Sie ist eine Erklärung an die Welt, daß Deutschlands Friedensbedingungen viel härter sein werden, als diejenigen, die es vor einigen Monaten anboten. Die Rede und ihre Aufnahme in Deutschland sind Beweis genug, daß die deutsche Regierung und das deutsche Volk volles Vertrauen haben, imstande zu sein, all das zu halten, was sie eroberten und die Feinde abzuwehren.

Lokaler und vermischter Teil.

Limburg, den 17. April 1916.

Ausstellung von Schülerarbeiten der gewerblichen Fortbildungsschule.

Gestern vormittag wurde eine Ausstellung von Schülerarbeiten der gewerblichen Fortbildungsschule Limburg in den Räumen des Schlosses eröffnet. Erschienen waren eine Anzahl geladener Persönlichkeiten sowie zur Entlassung kommende Fortbildungsschüler. Unter den Gästen befanden sich neben anderen Herr Oberstleutnant Heinrichsen, Herr Hauptmann und Bürgermeister a. D. Rauter, später erschienen noch die Herren Bürgermeister Haerten und Beigeordneter Heppel. Zu Beginn der Eröffnungsfeier begrüßte der Vorstand der Fortbildungsschule, Herr Bauunternehmer J. G. Bröck, die Erschienenen und lud sie zur Besichtigung ein. Sodann ergriff der Leiter der Schule, Herr Däfer, das Wort, um in längeren Ausführungen die Entwicklung der Schule in den letzten Jahren, ihre Ziele und Erfolge zu schildern. Er dankte ferner dem Vorstand der Schule, Herrn J. G. Bröck, für dessen verständnisvolles Fördern der vom Schulleiter für notwendig befundenen Ergänzungen, Verbesserungen und Anschaffungen; auch Herrn Bürgermeister Haerten dankte er für dessen Interesse an der Schule. An die Schüler richtete der Redner Worte der Ermunterung und der Mahnung, es an dem nötigen Ernst nicht fehlen zu lassen. Bemerkenswert ist die Feststellung des Schulleiters, daß im großen und ganzen die Leistungen der Schule noch nicht so sind, daß sie als im Durchschnitt

genügend bezeichnet werden können. Natürlich sind auch gute Leistungen zu verzeichnen, was die Prämienverteilung beweist. So konnte den Lehrlingen Crecellus und Hirschfeld von der Eisenbahnwerkstätte ein Prämium erteilt werden. Eine öffentliche Belobigung wurde ferner dem Schriftsetzerlehrling Wüst zuteil.

Danach schritt man zur Besichtigung der Ausstellung. Es muß voraus bemerkt werden, daß die ausgestellten Arbeiten von Lehrlingen gefertigt sind und man nicht mit allzu hoch gespannten Erwartungen die Ausstellung besuchen soll. In sämtlichen Sälen tritt gutes und Mangelhaftes in die Erscheinung, hier zeigt eine Arbeit das Bild der Oberflächlichkeit, dort zeugt sie von der inneren Freude und dem Fleiß des Schülers an seinem Werk. Was aber in allen Ausstellungsräumen zutage tritt, das ist die zielbewußte Leitung der Schule. Man gewinnt ohne weiteres den Eindruck, daß da etwas Neues bewegt wird und die Fortbildungsschule hier Ziele verfolgt, die geradezu ideal zu nennen sind.

Es kann nicht nur die Aufgabe der Fortbildungsschule sein, die Schüler auf den Pfaden der Volksschule fortzuführen. Unsere heranwachsende Generation muß dem Leben ganz anders gegenüberstehen, wie es unsere Väter getan haben. Die heutige technische Entwicklung in allen Berufen verlangt nicht nur Sicherheit im Lesen, Schreiben und Rechnen, jenen Elementarkenntnissen, die auch heute noch von vielen rückständigen und kurzfristigen Leuten als genügend im Unterricht der Fortbildungsschule erachtet werden, sondern einen Menschen, der ins Kleinste hinein von den höchsten Vollkommenheiten der technischen Errungenschaften seines Berufs durchdrungen sein muß, will er den Kampf um die Existenz siegreich bestehen. Es muß gesagt werden, daß unsere Lehrmeister nicht alle in der Lage sein können, ihre Lehrlinge vor allem im Theoretischen so durch- und auszubilden, daß diese, wenn sie die Lehre verlassen haben und als Gehilfen ihr Glück in der Welt suchen, ihren Mann stellen. Natürlich gibt es viele und edelmütige Ausnahmen. Die große Zahl oberflächlich ausgebildeter Gehilfen ist nicht immer auf deren persönliche Unfähigkeit zurückzuführen. Es ist eben eine Tatsache, daß in manchen Werkstätten, Betrieben usw. selten eine Abwechslung in der Produktionsart eintritt und die Lehrlinge nur das Erlernen, was an laufenden Arbeiten gerade zu verrichten ist, während sie andere Künste ihres Berufes nicht erlernen konnten, weil in ihrer Lehrstelle solche Anforderungen gar nicht gestellt wurden. Kommen sie dann in andere Betriebe hinein, so finden sie sich oft nur schwer zurecht und wer trägt den Schaden an ihrer unvollkommenen Ausbildung? Die jungen Gehilfen selbst, deren schlummernde Fähigkeiten zu wecken versäumt worden ist.

Es kann daher nicht freudig genug begrüßt werden, daß die gewerbliche Fortbildungsschule planvoll und zielbewußt mit anpaßt, die Schüler in ihren Berufen weiterzubringen und die Liebe dazu zu vertiefen. Besonders die Meister müssen mit Interesse diese Aufgaben der gewerblichen Fortbildungsschule verfolgen und sie unterstützen, kommt doch das in der Schule Gelernte den einzelnen Berufszweigen zugute, die halb durchgebildete Kräfte gut, aber tüchtigen Nachwuchs nie entbehren können.

Von diesen Gesichtspunkten aus betrachtet, bedeutet die Ausstellung einen großen Fortschritt und es ist zu hoffen, daß das Verhältnis zwischen gewerblicher Fortbildungsschule und Handwerk anhaltend gespannt zu sein, immer fester wird und das Band des gegenseitigen Vertrauens diese beiden Erziehungsinstitutionen von Jahr zu Jahr enger zusammen bringt. Von unserer Limburger gewerblichen Fortbildungsschule haben wir die Überzeugung, daß der von dem tüchtigen und tüchtigen Schulleiter eingeschlagene Weg ein glücklicher sein muß. Dies ist uns auch, was um so höher anzuschlagen ist, von der Ausstellung besuchenden Handwerksmeistern versichert worden, und diese müssen doch wissen, wie das zu bewerten ist, was sie auf der Ausstellung gesehen und noch mehr: was sie dort gehört haben!

Zum Schluß wird noch bemerkt, daß die Ausstellung auch Arbeiten von Kriegsverwundeten zeigt und es ist eine Freude, zu vernehmen, wie dieselben mit Willenskraft und Ausdauer den Weg zur Auffindung zu lohnender und befriedigender Beschäftigung.

Die Ausstellung, die bis zum 25. April geöffnet ist, sollte von jedem, der mit Jugendberziehung und Jugendausbildung zu tun hat, besucht werden.

J. B.

Das Eiserne Kreuz. S. M. der Kaiser verlieh dem Ersah-Reservisten Eduard Viehmann wegen Tapferkeit bei den Stürmen vor Verdun und bei Eroberung eines Maschinengewehrs das Eiserne Kreuz.

Ein prächtiges Bild von der Vahn, wie es selbst alte Limburger Bürger von dieser Stelle aus noch nicht geschaut haben, bietet sich den Besuchern der gegenwärtigen Ausstellung von Schülerarbeiten durch ein Fenster des Schlosses. Das Fenster ist in einem Zimmer angebracht, das jahrzehntelang unbenutzt und unbeachtet war und nun anläßlich der Ausstellung neu hergerichtet worden ist. Allen Freunden unserer schönen Vahn sei deshalb dringend empfohlen, sich das Vahn-Panorama von hier aus anzusehen, und auch die Ausstellung dürfte bei dieser Gelegenheit manchen Besucher finden, der sonst nicht den Fuß in ihre Räume gesetzt hätte.

Wohltätigkeitsabend des 2. Landt.-Inf.-Erf.-Batt. Limburg XVIII. 27. Der Kartenvorverkauf für die am Ostermontag, den 24. April, abends 7 Uhr, Dienstag, den 25. April, nachmittags 3 Uhr und abends 8 Uhr, Mittwoch, den 26. April, abends 8 Uhr, stattfindenden Wohltätigkeitsabende des 2. Landt.-Inf.-Erf.-Batt. Limburg XVIII. 27. wird für die Umgegend von Limburg Mittwoch, den 19. April, und für Limburg selbst am Samstag, den 22. April, abgeschlossen. Da die Nachfrage für die Karten groß ist, empfiehlt es sich, rechtzeitig seinen Bedarf zu decken. Es sei an dieser Stelle auch darauf aufmerksam gemacht, daß für den durch Verletzung verhinderten Herrn Feldwebel Geuthe Herr Adolf Hille vom Neuen Theater in Frankfurt a. M. die Spielleitung für das vaterländische Volksstück „Immer feste druff“ übernommen hat.

Grüße deutsch! Die „W. Z.“ am Montag erzählt folgende lustige Geschichte: Er ging in ein Kaffeehaus und kaufte sich ein Pfund Kaffee. Von den besseren, für zwei Mark vierzig. Er brachte seinen Kaffeezettel zum Zählstisch und erlegte einen Künsmarktschein. Während die Kassendame den Kaffeezettel kontrollierte, stempelte, quittierte, eintraug und Geld wechselte, las er einen Anschlag, der an der Registrierkasse hing: Adieu — ist französisch! Deutsch grüßt man: Guten Morgen, guten Tag, guten Abend, auf Wiedersehen, lebe wohl! Er klappte sein Geld zusammen, nahm sein Kaffee, zog höflich den Hut vor der nicht unhöflichen Kassendame und grüßte deutsch: „Lebe wohl!“ Er konnte sich nur durch schleunigste Flucht den Entrüstungsausbrüchen der tiefgekränkten Kassendame entziehen.

Bekanntmachungen und Anzeigen der Stadt Limburg.

Bekanntmachung.

Die diesjährige Eisproduktion des städtischen Schlachthofes ist, abgesehen von dem den Metzger für ihre Zwecke zur Verfügung gestellten Eis, dem Metzgermeister Hermann Brückmann hierüber übertragen worden.

Brückmann ist verpflichtet, mit dem vom Schlachthof bezogenen Eis zunächst seine Kundschaft aus der Stadt Limburg zu befriedigen.

Der Tarif, zu welchem er das Eis an Gewerbetreibende und Privatpersonen hiesiger Stadt für 1916 abzugeben hat, ist wie folgt festgesetzt:

a) für Gewerbetreibende:

1/1 Stangen zu 0,45 Mark, bei Abnahme von Blocks für 20 Stangen.

b) für Private:

1/1 Stangen zu 0,55 Mark, bei Abnahme von Blocks für 20 Stangen.

1/2 Stangen zu 0,32 Mark, bei Abnahme von Blocks für 20 Stangen.

1/3 Stangen zu 0,25 Mark, bei Abnahme von Blocks für 40 Stangen.

Brückmann hat das Eis seiner in hiesiger Stadt wohnenden Kundschaft in deren gewerblichen Niederlassung bzw. deren Wohnung auf seine Kosten zu fahren und dort abzuliefern.

Der Preis für ganze Stangen setzt voraus, daß die Stange ein Mindestgewicht von 24 Pfund hat, der Preis für halbe Stangen ein Mindestgewicht der halben Stange von 12 Pfund, der Preis für 1/3 Stange ein Mindestgewicht für 1/3 Stange von 8 Pfund.

Die Lieferung geschieht zwischen 7 und 9 Uhr vormittags. Der Unternehmer ist verpflichtet, die am Schlusse der Eis-saison, also am 1. Oktober d. J., bei der Kundschaft noch vorhandenen Eisblocks unter Erstattung des für die Blocks gezahlten Preises zurückzunehmen.

Limburg, den 10. April 1916

Der Magistrat.

1(89)

Bekanntmachung.

Die Geschäftsstunden in den städtischen Verwaltungszweigen auf dem Rathaus — mit Ausnahme des Standesamts — werden von heute ab für das Publikum auf die Zeit von

8 Uhr vormittags bis 1 Uhr mittags

festgesetzt. Bei dem Standesamt bleiben die bisherigen Geschäftsstunden von 8—12 Uhr vormittags bestehen.

Nachmittags sind alle Geschäftsräume für das Publikum geschlossen.

Limburg, den 29. Februar 1916.

6(55)

Der Magistrat.
Saarten.

Bekanntmachung

betreffend Anmeldepflicht der Ausländer.

Gemäß Verordnung des stellvertretenden Generalkommandos des 18. Armee-Korps vom 7. Dezember 1915 hat sich jeder über 15 Jahre alte Ausländer binnen 12 Stunden nach seiner Ankunft am Aufenthaltsort unter Vorlegung seines Passes oder — in Ermangelung eines solchen — des behördlichen Ausweises bei der Ortspolizeibehörde persönlich anzumelden.

Ferner hat sich jeder Ausländer, der seinen Aufenthaltsort verläßt, binnen 24 Stunden vor der Abreise bei der Ortspolizeibehörde unter Vorlage seines Passes bzw. des behördlichen Ausweises persönlich abzumelden und dabei das Reiseziel anzugeben.

Die An- und Abmeldung kann miteinander verbunden werden, wenn der Aufenthalt des Ausländers an demselben Orte nicht länger als drei Tage dauert.

Insondere ist jeder Mann, der einen Ausländer entgeltlich oder unentgeltlich in seiner Behausung oder in seinen gewerblichen und dergleichen Räumen (Geschäftshäusern, Pensionen usw.) aufnimmt, verpflichtet, sich über die Erfüllung der Vorschriften spätestens 12 Stunden nach der Aufnahme des Ausländers zu vergewissern und im Falle der Nichterfüllung sofort der Ortspolizeibehörde Mitteilung zu machen.

Die An- und Abmeldung hat im Rathaus, Polizeibüro, Zimmer Nr. 4 zu erfolgen. Unter Hinweis darauf, daß die Zuwiderhandlung gegen die Verordnung mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft wird, fordere ich hiermit zur pünktlichen Befolgung der Bestimmungen auf.

Limburg, den 30. März 1916.

Die Polizeiverwaltung
Saarten.

11(78)

In Ihrem Bekanntenkreise

ist vielleicht noch der eine oder andere, der noch nicht Abonnent des „Limburger Anzeiger“, amtliches Kreisblatt für den Kreis Limburg, ist, und bei dem es nur eines kleinen Hinweises bedarf, um ihn zum Bezuge dieses Blattes zu veranlassen. Wir sind Ihnen für solche Empfehlung sehr dankbar, und Sie werden mit dem „Limburger Anzeiger“ überall Ehre einlegen.

Bestellungen nehmen entgegen alle Postanstalten, Briefträger, unsere Trägerinnen und Träger, sowie die Geschäftsstelle, Limburg a. d. Lahn, Brückengasse 11.



er Brotgetreide versüttet, versündigt sich am Vaterlande! Wer über das gesetzlich zulässige Maß hinaus Hafer, Mengkorn, Mischfrucht, worin sich Hafer befindet, oder Gerste versüttet, versündigt sich am Vaterlande!

Wozu braucht unser Vaterland das Gold?

Die Waffen haben für uns entschieden. Aber noch wollen die Feinde das nicht zugeben. An uns Nichtkämpfern liegt es, die wirtschaftliche Kraft daheim in ihrer ungeschwächten Stärke also weiter zu erhalten.

Dazu gehört auch die Geldwirtschaft, mit der sich unsere Reichsleitung die Bewunderung der Welt verdient hat.

Es genügt aber nicht, daß wir unseren Banknoten, wie vom Frieden her gewohnt, über das Erfordernis weit hinaus durch Goldvorrat die feste Stütze erhalten. Die Reichsleitung braucht Gold, damit Lebensmittel und andere notwendige Dinge, die sonst überhaupt nicht oder doch übermäßig verteuert vom Ausland zu erlangen sind, zu unser aller Nutzen eingeführt werden können.

Wer also Gold abliefern, hilft den wirtschaftlichen Kampf erleichtern, die Lebensmittel vermehren und verbilligen, der hilft mit, dem Feinde die Augen zu öffnen über die unerschöpfliche wirtschaftliche Kraft in deutschen Landen.

Wir brauchen weiter Gold, um bei unseren Bundesgenossen die Wirtschaftsführung erleichtern zu können. Sie helfen uns den Krieg führen und abkürzen.

Wer sein Gold der Reichsleitung zuführt, der hilft also dazu, unsere eigenen Opfer an teuren Menschenleben zu mindern. Wer so glücklich ist, und das kann, der halte nicht länger zurück: erspare sich den Vorwurf, dem Feinde genügt zu haben, indem er seinem Vaterland eine Waffe vorenthält.

Daheim ist das Gold ein nutz- und freudloser Besitz. Späterhin wird man Gold nicht abgeben können, ohne auf Blide des Unwillens zu stoßen darüber, daß man das Gold sinnlos zurückgelassen hat.

Alle Volksgenossen sind gebeten, in ihrem Kreise für diese Aufklärung zu sorgen und die zurückgehaltenen Goldschätze dahin zu leiten, wohin sie gehören: zur Post oder zu anderen öffentlichen Kassen und damit

zur Reichsbank!

Zuverlässig und schnell

über die Kriegsergebnisse unterrichtet zu werden, ist der Wunsch jeder deutschen Familie.

Diesem Wunsche möglichst zu entsprechen, betrachtet das Hamburger Fremdenblatt als wichtigste Aufgabe. Es hat einen umfangreichen Telegraphendienst eingerichtet, der von den Kriegsschauplätzen und über die politischen Ereignisse zuverlässig berichtet. Wesentliche Aufmerksamkeit wird den Vorgängen in den neutralen Staaten gewidmet, in denen das Hamburger Fremdenblatt eigene redaktionelle Vertretungen unterhält.

Die als Beilage erscheinende

Rundschau im Bilde

bringt täglich künstlerische Abbildungen in Kupfertiefdruck

die den Lesestoff des Hamburger Fremdenblattes, namentlich die Berichte von den Kriegsschauplätzen prachtvoll beleben. Der Bezugspreis des

wöchentlich dreizehnmal

erscheinenden Hamburger Fremdenblattes beträgt bei allen deutschen Postanstalten monatlich 2 M. 20 Pf.

ausgeschlossen Bringerlohn, Probenummern kostenlos.

Man bestelle sofort das

Hamburger Fremdenblatt

Evangelisches Gemeinde-Haus
Limburg an der Lahn, Obere Schiede 8 und
Weiersteinstr. — Tel. 14.



Heller grosser Saal
mit Nebenzimmern.

Restaurationsbetrieb
in eigener Verwaltung.

Gut bürgerlicher Mittagstisch.
Helles und dunkles Bier

Naturreine Weine.

Anfragen und Bestellungen werden erbeten an die
Wirtschafts-Kommission.

Ausrüstungsstücke

für Offiziere, Militärbeamte und Mannschaften.

Uniformtuche — Mützen — Degens
wasserdichte Bekleidung.

Wilh. Lehnard senior, Kornmarkt

Maschinenmeisterlehrling

zum baldigen Eintritt gesucht.

Schindler'scher Verlag und Buchdruckerei
Limburg a. L.

Erbsen-Reiser

offerieren 291

Münz & Brühl

Limburg,

Telefon 31.

2 möbl. Zimmer,

mit oder ohne Verköstigung,
sucht junge Dame für sofort
in gutem Hause.

Angeb. unt. Nr. 5(88 an
die Geschäftsst. d. Bl.

an Private

Katal. frei.

Holzrahmenmatr., Kinderbett.

Eisenmöbelfabrik, Suhl i. Th.

Diese Woche jeden

frisch eintreffend:

Schellfische, Kalb

flau, Backfleisch

Rehess-Bücklinge

Rollmöpse, grob

empfiehlt billigst

Frau Stein

Salzgasse 13.

Lehrling

für das kaufm. Büro

hiesigen Fabrik gesucht.

geschriebene Offerten unter

9(90 an die Exped. d. Bl.

Abrechnungsbeamte

sucht Beschäftigung

Abendstunden.

Angebote unter

an die Geschäftsst. d. Bl.

An unsere Postbezieher!

Beim Ausbleiben oder bei verspäteter Lieferung einer Nummer wollen sich unsere Postbezieher stets nur an den Briefträger oder an die zuständige Bestellpostanstalt wenden. Erst wenn Nachlieferung und Aufklärung nicht in angemessener Zeit erfolgen, wende man sich unter Angabe der bereits unternommenen Schritte an unseren Verlag.